



Fasanenauswilderung nach dem „Höckeler Modell“

Ökologisch, nachhaltig und autochthon



Ziel der Fasanenauswilderung im Hegering Voltlage-Merzen ist es, den Besatz an Hennen als die Vermehrungsträger der Fasanenbesätze zu erhöhen.

Betrachten wir die Entwicklung der Fasanenpopulation erst einmal am Beispiel des Hegeringes Voltlage-Merzen.

In dem 9000 ha großen Hegering mit seinen 26 Revieren war der Fasan bis 2007 die Leitwildart in fast allen Revieren. Auch wenn es widersprüchlich klingt, die guten Fasanenreviere liegen in der landwirtschaftlich intensiv genutzten nordwestdeutschen Tiefebene. Der Fasan ist ein Kulturfolger in den intensiv genutzten landwirtschaftlichen Regionen.

Im Hegering Voltlage-Merzen gibt es einen natürlichen Wildfasanenbesatz. Aussetzungen oder Auswilderungen von Fasanen gab es bis 2007 nicht. Geringe Ausnahmen waren ausgemähte Gelege, die mit Zwerghühnern ausgebrütet und ausgewildert wurden. Diese hatten jedoch an Masse keinen Einfluss auf den Gesamtbesatz. Betrachten wir den Streckenverlauf, der als ein guter Weiser für die Entwicklung des Gesamtbesatzes angesehen werden kann, bleibt festzustellen, dass aus bisher nicht geklärten Ursachen der Fasanenbesatz zwischen 2007 und 2013 um 80 % eingebrochen ist.

In den Revieren der Gemarkung Höckel mit einer Größe von 1600 ha haben sich 9 Eigen- und Gemeinschaftsjagden zusammengeschlossen, um autochthone Fasanen nach dem Höckeler Modell auszuwildern. Wichtig ist, dass nur autochthone Fasanen ausgewildert werden. Ein einfacher Vergleich von Küken aus Wildbrut und aus domestizierter Zucht (d.h. Elterntiere, die seit Generationen in Gefangenschaft leben) zeigt, dass sich die Küken der autochthonen Fasanen im Verhalten den Wildfasanen sehr ähneln. Die Küken sind scheu und zeigen keine Anzeichen von Domestizierung. Sie sind daher auch schwer in Gefangenschaft zu halten. Die Jungfasanen von domestizierten Elterntieren sind ruhiger und zeigen kein ausgeprägtes Flucht- und Scheueverhalten, was es den Prädatoren natürlich deutlich einfacher macht. Fasanen, die sich über Jahrhunderte durch natürliche Selektion an den Lebensraum und die Prädatoren angepasst haben, sind auf den jeweiligen Lebensraum optimal eingestellt.

Nur Fasanen aus autochthonen Wildvorkommen sind für die Auswilderung geeignet!

Autochthone Fasanen bekommen wir aus Eiern ausgemähter Gelege. Da diese zurzeit nicht ausreichen, haben wir Elterntiere aus Wildbrut gezogen und in Gruppen von einem Hahn und 4–6 Hennen zur Eierproduktion gehalten. Die Elterntiere werden immer wieder in der ersten Generation aus Wildbrut ersetzt.

Die Eier werden unter Zwerghühnern oder, falls nicht genug zur Verfügung stehen, auch in Brutmaschinen ausgebrütet.



Wer viel brütet schafft auch viel!

Die ersten Tage verbringen die Gruppen im Stall

Nach dem Schlupf werden Familiengruppen von je einer Henne mit 20–30 Küken zusammengestellt. Die Familiengruppen bleiben 1–3 Wochen je nach Witterung im geschlossenen Raum, um einen möglichst hohen Aufzuehlerfolg sicherzustellen.



Die Auswilderungsvolieren sind im Baukastensystem erstellt, damit sie jedes Jahr an den günstigsten Platz gebracht werden können. Der Auswilderungsplatz sollte Sonne, aber auch Schattenbereiche haben und an einem möglichst strukturreichen Ort aufgestellt werden. Blühstreifen und Zwischenfrüchte, die Deckung und Nahrung bieten, sind von Vorteil, ebenso Feldgehölze zum Aufbaumen. Das Aufstellen in der Nähe von Gehöften ist sinnvoll, da dort der Prädatorendruck i.d.R. nicht so hoch ist. Große Getreidefelder sind problematisch, da die Gefahr besteht, dass der Großteil der Fasanen dem Mähdrescher zum Opfer fällt. Daher sollten die Volieren in der Nähe von Getreideschlägen erst nach der Ernte geöffnet werden.



Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit von 14 Tagen wird die Voliere geöffnet. Zuerst können aber nur die Jungfasane heraus. Die Henne lockt die Fasanen immer wieder in die Voliere. Dieses hat den Effekt, dass die Fasanen sich langsam an eine Welt ohne Gitter und Zaun gewöhnen. Je nach Standort und Witterung wird dann nach 1–2 Wochen die Voliere ganz geöffnet, sodass das Zwerghuhn mit den Jungfasanen ziehen kann. Die Henne geht aber immer wieder zur Voliere zurück und bindet die Fasanen so an den Standort. Nach und nach entfernen sich die Jungfasanen von der Henne, verbleiben aber trotzdem in der Umgebung der Voliere.



Die 3 wichtigen Bausteine, auf denen unser Auswilderungsmodell beruht:

- Es werden nur Fasanen mit dem Ziel ausgewildert, den Hennenbesatz zu erhöhen, um eine überlebensfähige, **nachhaltige** und nutzbare Population zu erhalten.
- Es werden nur **autochthone** Fasanen ausgewildert
- Die Auswilderung erfolgt **ökologisch** in Auswilderungsvolieren mit Zwerghuhn.